

## Hausgottesdienst zum 6. Sonntag der Osterzeit (Joh 14, 15-21)

*Zur Vorbereitung können Sie eine Kerze anzünden und das Gotteslob bereit legen.*

Beginnen wir unseren Gottesdienst mit einem **Kreuzzeichen**. Wir sind versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Die Liebe, die Gott uns durch Jesus zeigt, sei mit uns.

Jede und jeder von uns ist wohl froh, wenn sie oder er bestimmte Wege nicht alleine gehen muss, sondern eine Vertrauensperson da ist, die mitgeht – besonders dann, wenn wir uns nicht sicher sind, wohin der Weg führt oder wir den Weg überhaupt nicht kennen. Wer klug ist, wird sich dann auch auf die Tipps und Wegweisung der begleitenden Person verlassen, um nicht unnötige Um- oder Irrwege zu riskieren.

Auch Jesus hat seinen Jüngerinnen und Jüngern – zu denen auch wir gehören – versprochen, weiterhin mit ihnen – und uns – unterwegs zu sein...

Unterwegs sein können wir im Moment nicht, so wie wir es gewohnt sind. Und doch können wir in Gedanken zusammensein, diesen Gottesdienst auf Distanz gemeinsam feiern und uns stärken lassen durch die Worte der frohen Botschaft.

### **Gebet zu Beginn:**

Wir wollen beten

Guter und barmherziger Gott, durch Jesus, deinen Sohn, haben wir die Kraft der Liebe neu erfahren und wir dürfen hoffen, dass es keinen Ort auf dieser Welt gibt, der nicht von deiner Liebe umfungen ist. Sei uns nahe im Heiligen Geist und ermutige uns immer wieder, im Glauben an die Auferstehung der Liebe zu vertrauen. Amen.

**Lied:** „Gott in der Höh sei Preis und Ehr“ GL 172

**Lesung** aus der Apostelgeschichte: (Apg 8, 5-8,14-17)

*In jenen Tagen kam Philippus in die Hauptstadt Samáriens hinab und verkündete dort Christus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus; sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt. Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samárien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist.*

Wort des lebendigen Gottes.

Ruf vor dem Evangelium: Hallelujaruf GL 174 mit dem Vers:

„Wer mich liebt, hält fest an meinem Wort. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden bei ihm wohnen.“

Aus dem heiligen **Evangelium** nach Johannes (Joh 14, 15-21)

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.*

*Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.*

*An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.*

Evangelium unseren Herrn Jesus Christus

Zur **Besinnung nach dem Evangelium** ein Text von Christine Gruber-Reichinger

*Jesus Christus,  
das Fundament meines Lebens  
auf ihn baue ich mein Haus des Lebens  
auf ihn baue ich weil ich weiß,  
dass ich ihm vertrauen kann  
auf ihn baue ich weil ich weiß,  
dass er mich liebt  
auf ihn baue ich auch dann  
wenn es mir schwer fällt zu glauben und zu vertrauen  
Denn er ist und bleibt der Grundstein  
der Eckstein  
er ist durch alle Höhen und Tiefen  
des Lebens gegangen  
und er hat mir versprochen  
auch alle meine Wege  
mit mir zu gehen  
Sein Wort hat Bestand für immer  
sein Wort gibt Kraft und Hoffnung  
sein Wort lässt mich Liebe und Zuneigung spüren  
sein Wort schenkt mir Halt und Zuversicht  
Jesus Christus, das Fundament meines Lebens  
auf ihn baue ich mein Haus des Lebens*

**Lied:** „Ich glaube, Herr, dass du es bist“ GL 801

**Fürbitten:**

Guter Gott, du trägst unser Leben als liebender Vater, du kommst uns nahe in deinem Sohn, du bleibst bei uns als die Kraft des heiligen Geistes; wir möchten für uns und unsere Mitmenschen beten – höre unsere Bitten:

- Für die Menschen, die an Covid-19 erkrankt sind und überall auf der Welt um ihr Leben kämpfen; für vorerkrankte und alte Menschen, deren Gesundheit besonders gefährdet ist; für alle, die in ihrer

wirtschaftlichen Existenz bedroht sind. Christus, höre uns.

- Für Ärzte, Pflegekräfte und die vielen anderen, die helfend bis an ihre Grenzen gehen, um Menschen zu heilen und zu schützen. Christus, höre uns.

- Für alle, die sich um ihre Angehörigen sorgen; für die, die einsam sind, weil sie niemanden haben, der für sie da ist. Christus, höre uns.

- Für die Verantwortlichen in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, die um Lösungen in der Krise ringen und um ein gemeinsames Vorgehen in Europa; für die Flüchtlinge auf den griechischen Inseln und weltweit. Christus, höre uns.

- Für die, die im Sterben liegen und nicht begleitet werden dürfen; für die Angehörigen, die ihnen nicht nahe sein dürfen und die unsäglich darunter leiden; für die Verstorbenen, deren Leben nicht gerettet werden konnte. Christus höre uns.

Herr, unser Gott, du hörst uns, ob wir dich leise oder laut bitten. Durch deinen Heiligen Geist wohnst du in uns und bewegst uns zu allem Guten. Sei bei uns in allen Nöten und Sorgen und lass uns deine Gegenwart spüren durch Christus, unseren Herrn. Amen.

**Vater unser:** Jesus hat seinen Freunden das 'Vater unser' gelehrt. Seitdem wird es immer wieder gebetet. Die Worte sind stets die gleichen. Sie laden uns immer wieder neu ein, danach zu leben. So beten auch wir diese alten Worte nun wieder von neuem: *Vater unser im...*

Lied: „Maria breit den Mantel aus“ GL 534

**Segen:** Wir wollen beten

Gott und Vater, wir danken dir für das Wort, mit dem du uns nahe bist. Du inspirierst uns und ermutigst uns für ein Leben, wie Jesus Christus es uns vorgelebt hat. Deinen Spuren wollen wir folgen und Christen sein, die deine Liebe in sich tragen und danach leben.

Guter Gott, schenke uns und allen, an die wir denken und für die wir beten deinen Segen. Dein Segen begleite uns bei der Arbeit, in unseren Familien und Gemeinschaften. Dein Segen begleite uns bei unseren Versuchen, liebevoll miteinander umzugehen. Segne auch all unsere Freunde und alle Menschen, deren Nähe wir vermissen. Behüte sie und bewahre alle in deiner Liebe. Amen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Für alle, die lieber eine zusammenhängende „Predigt“ bevorzugen, hier eine Auslegung des Evangeliums aus „Gottesdienst-vorbereiten“ von Thomas Fliethmann:

„Die Osterzeit ist eine Zeit des Abschieds!“ – So gesagt klingt das erst mal fremd. Denn

Abschied ist doch etwas Trauriges, wo man entweder selbst zurückbleibt oder liebe Menschen hinter sich zurücklässt und vielleicht ins Ungewisse aufbricht. Dabei denken wir an Ostern doch eher daran, dass Jesus nach einer Leidenszeit als Auferstandener nun endgültig und für immer bei den Menschen ist, die an ihn glauben. Die ganzen Jubelgesänge, die wir seit Ostern im Gottesdienst anstimmen, haben doch damit zu tun.

Aber wir sollten nicht zu schnell vom Leid zum Jubel wechseln, und wir sollten den Abschied nicht zu schnell übergehen. Der Feiertagskalender tut das jedenfalls nicht. Schließlich hat die Lebensgeschichte Jesu mit seinem Tod an Karfreitag geendet. Und wir sollten uns Auferstehung nicht so vorstellen, als ginge diese Geschichte nach drei Tagen Unterbrechung einfach weiter. Das tut sie ja ganz offensichtlich nicht; die Jüngerinnen und Jünger – und die Frauen sind hier besonders wichtig – haben offenbar große Probleme, mit dem leeren Grab und den Erscheinungen des Auferstandenen zurechtzukommen. Dass ein Gestorbener irgendwie „lebt“, ist nichts, was in unserem Alltag vorkommt.

In ein paar Tagen feiern wir Christi Himmelfahrt, da wird der Weggang Jesu nochmals eingeschärft: Auch die Zeit der Erscheinungen, der besonderen Erfahrungen mit dem Auferstandenen, ist dann vorbei. Es ist, als sollte uns eingehämmert werden: Jesus ist ein für allemal weg ... starrt nicht in den Himmel, das bringt nichts.

In gewisser Weise ist Johannes der Evangelist des Abschieds. Sein Evangelium befasst sich in den sogenannten Abschiedsreden intensiv mit dem Abschied Jesu, mit der Situation der Jünger danach und damit, wie es ohne ihn weitergeht.

„Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“ Das klingt nicht überraschend, sondern so, wie man sich das Testament eines Religionsgründers vorstellt: Ich gebe euch Gebote, und jetzt kommt alles darauf an, dass ihr euch daran haltet. Nun hat Jesus aber gar keine Gebote erlassen, nach denen man dieses oder jenes tun soll. An anderer Stelle im Johannesevangelium sagt er nämlich nur: „Dies ist mein Gebot: Liebt einander!“ Mehr nicht. Was das jeweils heißt, einander zu lieben, das müssen die Menschen schon selbst rausfinden. Das ändert sich ja auch über die Zeit und ist in verschiedenen Völkern und Kulturen jeweils etwas anders.

Dennoch ist die Erfüllung des Liebesgebots nichts Willkürliches, denn Jesus bietet eine besondere, intensive Beziehung an, die der Liebe eine Richtung gibt: ihr in mir, ich in euch. Das ist eine intensive, aber eine geistige Beziehung, eine personale Beziehung, wie wir sie so ähnlich auch sonst mit Menschen haben, denen wir nahestehen. „Die Gebote halten“ heißt dann: tun, was Jesus in dieser Situation tun würde. Was das ist, darüber muss man nachdenken, manchmal ist es auch nicht völlig klar und man muss auf eigenes Risiko etwas ausprobieren. Die Beziehung zu Jesus und zu Gott jedoch kommt dadurch ins Spiel, wenn man das, was man tut, in einem bestimmten Geist tut: im Geist der Liebe. Darum geht es in dieser Zeit zwischen Ostern und Pfingsten, darum geht es im christlichen Leben nach dem Abschied Jesu aus der Welt: Tut, was ihr tut, im Geist der Liebe, dann dürft ihr sicher sein, mit Jesus und mit dem Vater verbunden zu sein.

Der Abschied, um den es in der Osterzeit und an Himmelfahrt geht, hat also nichts mit Zurückbleiben und Verlassensein zu tun, auch wenn wir annehmen dürfen, dass die Jüngerinnen und Jünger damals ziemlich verstört waren, als das Leben Jesu mit dem Tod am Kreuz endete. Vielmehr ist der Abschied Jesu das Ereignis, das seine Jüngerinnen und Jünger in die Selbstständigkeit entlässt. Ein selbstständiger, ein erwachsener Glaube ist nicht möglich, wenn man bloße Gebote erfüllt. Glaube, Gottesnähe ist eine Beziehung, ein geistiges Geschehen, und darin ist man selbst als Person verwickelt, mit allem, was man ist, und mit allem, was man kann.